

Auszug aus

Rainer Bolles BAUSICHTWEISEN 1 (die 2. Auflage wird demnächst gedruckt):

Schimmel in Gebäuden - Bau-Physik und Politik

oder auch

Freipilz für alle

ein Drama mit politischem Rückenwind

... S. 14 ff

Die gegen teures Forschungsgeld "gewonnene" physikalische Trivial-Erkenntnis des *Fraunhofer Instituts für Bauphysik* bezüglich

der Existenz monomolekularer Wasserschichten auf Baustoffoberflächen und deren Bedeutung für das Pilzwachstum

kennzeichnen sowohl den wissenschaftlichen Dilettantismus der Forschungs-Cheerleader (engl.: *cheer* – (Publikums)Beifall und *to lead* – führen, also sinngemäß *Publikumsbeifallführer*) wie auch das Fehlen fundamentaler physikalischer Kenntnisse in der "Bauforschung".

Fehlende Grundlagenkenntnis beschämt solche auch mehrfach promovierten Cheerleader längst nicht mehr, sondern führt zu lukrativen Forschungsprojekten mit akademischen Ehrenfolgen.

Wer Rückgrat hat, entfernt sich aus dieser "ehrenwerten Gesellschaft".

Politisch und markttechnisch passende Forschungs-"Ergebnisse" finden umgehend in Normen (Überarbeitungen und Korrekturen im Vierteljahres-Rhythmus) und Softwareentwicklung Eingang, wie z.B. **zur rechnergestützten Schimmelpilzvorhersage**.

Keines „Erfinders“ solchen Unsinns Gesicht oder Hintern wird scham- oder prügelrot angesichts dieses wissenschaftlichen Banausentums. Wissenschaftliche Ehre hat im Wettkampf um Forschungsaufträge keinen Platz mehr. Professorale Multidoktoren auf Lehrstühlen, in Institutsleitungen und Normenausschüssen sind Garant für den Absatzerfolg der Industrie und den Niedergang wissenschaftlicher Moral und Ethik.

Dank ***Fraunhoferscher Entdeckung der physikalischen Trivialität als***

Forschungsaufgabe "weiß" man veröffentlichungsdokumentiert, dass gasförmiges Wasser nicht erst bei Taupunktunterschreitung sondern bereits zwischen 70 – 80% relativer Feuchte molekular (wie auch sonst?) auf Bauteiloberflächen als "Wasserfilm" anfallen kann. In Wirklichkeit geschieht dies auch bei 20, 30, 40, 50, 60% relativer Feuchte!!

**Allein die allgemein bekannte Tatsache,
dass Wasser bereits bei Zimmertemperatur verdunstet,
lässt ohne Forschungsgeld zuverlässig vermuten,
dass es auch den umgekehrten Prozess gibt (Kondensation)
allerdings an anderen Orten (dieser Zusatz, um jedem lustigen Einwand
vorzubeugen)!**

Diese Trivialphysik neu zu entdecken bleibt voraussichtlich einem neuen Forschungsauftrag vorbehalten.) Um der Doppelkopfspitze der einschlägig berüchtigten Forschungseinrichtung ein bisschen den Spaß am Entdecken des Bekannten zu verderben:

Es kommt auf die zeitliche Bilanzierung des Energieaustausches und die statistische Verteilung der Energie auf die Wassermoleküle an.

Die Momentanwerte bestimmender Stoff- und Betriebsparameter kann man in Gesamtheit nicht relevant berechnen, weil sie jeder für sich individueller Statistik unterliegen. Daher gilt auch hier:

Je genauer, desto falscher.

Physiker wissen dies, sie verdrängen es positionsbedingt nur gelegentlich. Bei gelernten Maschinenbauern mag dies ganz anders sein.

Simulationsberechnung:

Aus 50% Unsicherheit wird 50% Schein-Sicherheit.

Wer in der Schule gelernt hat, Wasser vergase erst bei 100 °C, hat einen schlechten Lehrer gehabt, was nicht selten, dafür aber immer häufiger und folgenschwerer vorkommt.

Als berufsbedingt vorher und hinterher Besserwissenmüssender habe ich mehrfach repräsentativ baupraktisch bewiesen, dass Bau-Dämm-Unsinn weder Geld noch Energie spart.

Denken statt dämmen und (be)heizen statt geizen spart nicht nur Energie, sondern auch Geld und Schäden.

Simulieren, Messen und Veröffentlichen kommt zeitgeistig vor "Denken", und so verwundert es nicht, dass die beeindruckende Erkenntnis der Fraunhofer'schen **monomolekularen Wasserfilme** zu der relativ jungen normativen Forderung nach einer Mindestoberflächentemperatur von Wandoberflächen von rd. 12,8 °C geführt hat (Temperaturfaktor, DIN 4108). Eine Forderung, die ebenso geist- wie sinnlos ist, weil sie mit der physikalischen Realität des Bauteils und der Biologie der Pilze wenig zu tun hat. Angeblich zur Vermeidung von Pilzbefall, tatsächlich zur Verkaufsförderung von Dämmstoffen.

Forschungseinrichtungen werden von der Dämmstoff-, Farben- und Lüftungsanlagenindustrie mit Forschungsaufträgen belohnt, deren Ergebnisse marktgerecht nur dann veröffentlicht werden, wenn sie absatzwunschkonform sind. Das ist (nicht nur) deutsche Forschungswirklichkeit mit „Drittmitteln“.

Eine gute Lüge enthält mindestens 95% Wahrheit.

Oder auch:

Man kann nur jemanden für dumm verkaufen, der es auch ist.

Hier schließt sich der Kreis zu den Fragen der Allgemein- und Berufsbildung.